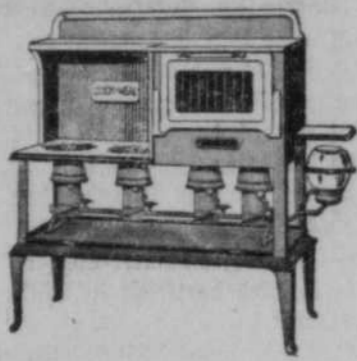


Der „Quick Meal“ Petroleum-Ofen



Brennt gewöhnliches Petroleum.
 Ein Ofen, der weder Rauch noch Geruch verbreitet oder Gure Töpfe und Kessel schwarz macht.
 Stets bereit zum Gebrauch und irgendwelche und aller Arbeit macht, die man auf einen Holz-, Kohlen- oder Gasofen machen kann, und thut es schneller und mit geringeren Kosten.
 Es würde uns ein Freude bereiten, wenn Sie vorsehen und wir werden Ihnen zeigen.

The Hehnke-Lohmann Co.
 HARDWARE PAINTS

HAINLINE LAUNDRY

107-111 Oestliche Front Strasse
 Walker Hainline, Eigentümer Telephone 129

Wie steht es mit
 Ihrer
Palm Beach
 Anzug
 und Gure
 Seidene
 Hemden



Wir waschen dieselben bei Hand und mit „ Ivory“-Seife.

Leer zum Verkauf! Spezieller Preis

Derselbe von jedem Farmer gebraucht werden um die Küche, um Häuser, Ställe und Schweinehürden.
 Nur für kurze Zeit haben wir einen Spezialpreis von \$4.00 per Barrel angelegt. Kleinere Quantitäten zu 10c per Gallone.
GRAND ISLAND GAS COMPANY

Die Erste National-Bank

Grand Island, Nebraska
 Hat ein allgemeines Bankgeschäft :: :: Macht Farm-Anleihen
 Vier Prozent Zinsen bezahlt an Zeit-Depositen
 Kapital und Ueberfluß: \$215,000.00.
 E. R. Wolbach, Präsi. John Heimers, Vice-Präsi.
 J. R. Alter, jr., Kassierer.

BULL

Das neue politische satyrische Magazin, enthält eine Fülle interessanter Karikaturen, heißende Kritik — zeitgemäße Leitartikel.
 Je weniger Sie John Bull lieben, desto größer Ihr Interesse für unser neues Bull. Bestellen Sie die neue Nummer — sie ist ein Schlagler.
 Senden Sie diesen Coupon heute an **BULL PUBLISHING CO., Inc.**, 289 E. Ave., New York.
 \$1.20 für Probeheft \$1.20 für Jahres-Abonnement.
 Name

Finch & Chollette

Zahnärzte
 Zimmer 3 und 1
 über Tucker & Barnsmorth's Apotheke
 empfehlen sich dem Publikum zur Ausführung aller zahnärztlichen Arbeiten.

Für Qualität

MODEL LAUNDRY
 PHONE 1878
 412 West Dritte Straße
 Grand Island

„Unser Dicker.“

Eine tragikomische kleine Geschichte von Gustav Falck.

Dies ist eine unendlich alberne, kleine Geschichte, doch ist sie auch wieder rührend. Und vor allem: sie ist wahr. Darum will ich sie erzählen. Sie handelt von einem Laubfrosch, einem einfachen, grünen Laubfrosch, Laubfrosche sind immer grün, besonders solange sie jung sind. Und dieser war besonders grün, weil er besonders jung war. Doch man höre...

Es war ihr letzter Spaziergang, und nie wird einer von ihnen diesen Spaziergang vergessen. So sonnig war es, so warm, so ganz wolkenlos blau der Himmel. Und beide waren sie so fröhlich und hoffnungsvoll, wie man im ersten Sommer der jungen Ehe zu sein pflegt. Es war in Malente, jenen kleinen, hübschen Kirchdorf zwischen den großen holsteinischen Seen, das einen so reizvollen Ferienaufenthalt bietet. Sie waren durch den Wald gegangen, durch die Felder und schlenderten an einer großen Koppel hin, wo im Schutz des Brombeergerätes, das die Koppel von dem Weg trennte, ein ganzes Volk von Laubfroschen den Graben bewohnte. Man fand sie in allen Größen. Es war die Zeit, wo die jungen Grünröde sich led in die Welt wagen, ein wenig weg von Papa und Mama. Sie sahen auf den Blättern, unter den Blättern, kaum zu sehen. Es gehörte schon ein scharfes Auge dazu, so ein grünes Quatzen auf dem grünen Blatt zu entdecken. Manche waren nur so groß wie eine zierliche Nadel und so hell und leuchtend. Es war unter den Sommergärten zum Sport geworden, namentlich unter den Kindern, sich einen Laubfrosch mit nach Hause zu nehmen: als Erinnerung an die Ferien. Wer keinen anderen Behälter für den gefangenen Grünrod hatte, nahm eine leere Bierflasche oder eine Streichholzschachtel. Auch sie, von denen diese kleine Geschichte handelt, fingen einen Laubfrosch für ihr Heim in Hamburg. Damals waren die letzten Julitage des Jahres 1914. Die Kriegserklärung kam. Er mußte schleunigst abreißen und sich stellen, und sie blieb trauernd mit ihrem Laubfrosch zurück...

Ein Laubfrosch, in einer solchen Stunde gefangen, ist einem gefühlvollen Wesen heilig. Sie betraute ihn denn auch mit fast mütterlicher Zärtlichkeit. Die Fliegenplage in der Küche, über die sie sonst ärgerlich gewesen war — die Küche lag sehr sonnig — erschien ihr jetzt als ein Glück. Unermüdet war sie auf der Jagd nach dem geflügelten, summanden Wirt für ihren Liebling. Sie wurde Virtuosa im Fliegenfangen... Natürlich spielte der Laubfrosch keine geringe Rolle in dem Briefwechsel der jungen Gatten. Er erkundigte sich aus dem Schlingengraben liebevoll nach dem Ergehen des „Dicken“, wie sie ihn getauft hatte. Und sie berichtete treulich über sein Befinden und über die Anzahl der Fliegen, die er verspeiste. Liebende bedürfen seiner großen Gegenstände, um sich zu unterhalten. Ein Nichts beglückt, und die Herzen fließen über.

Hat schon jemand einen Laubfrosch überwintert? Es gelingt nicht immer. Oh, aber die Freude, wenn der Grünrod aus seiner Winterstarre erwacht, sein erstes Quack hören läßt, die erste Fliege fängt und alle Seligkeiten des Frühlings in deiner Brust wachruft! Ihr wurde diese Wonne zuteil und das stimmte sie dankbar und glücklich. Den ganzen Winter über hatte sie allein gefessen, traurig, und von dem ersten Sommer ihrer jungen Ehe träumend. Er war ständig im Schlingengraben gewesen, hatte keinen Urlaub gehabt, und der Laubfrosch hatte in seinem Bintel im Glase gelauert. Jetzt war das alles überhanden. Einen Freudenruf sandte sie in den Schlingengraben: „Es ist Frühling, Hurrah, der Dicker quackt wieder...“ Wochen vergingen. Aus Frankreich kam ein Jauzger zurück: „Hurrah, ich komme! Bierzehn Tage Urlaub!“... Er näherte sich der Heimat. Frankreich lag hinter ihm. Der Zug donnerte über den Rhein; Westfalen, Lümburger Heide, die Lirne von Hamburg — doch seine Gedanken eilten voraus. So weit war er noch nicht. Aber Münster lag doch schon hinter ihm. Ach, welche Sehnsucht hatte er nach seinem Weibchen. Wie würde er sie wiederfinden, wie würde sie aussehen? Alles, alles stand vor seinen Augen. Natürlich auch der „Dicker.“ Und da — es war nicht der Hannover — kam ihm der Gedanke, sie mit einem Scherz zu überraschen. Wie würde sie lachen...

Es war warm im Abteil. Eine dicke Luft. Allen stand der Schweiß auf der Stirn. Auch ihm. Aber bei ihm war's kein Wunder. Er war immer in Bewegung, immer auf der Lauer. Er fing Fliegen für ihren „Dicken.“ In einer leeren Streichholzschachtel summete schon eine kleine Gesellschaft, verdrießlich, ängstlich, zornig. Er hielt die Schachtel dann und

wann ans Ohr und schmunzelte verschmigt dabei. Die Fahrtgenossen lachten über ihn oder ärgerten sich, weil sie sich durch sein Gackern und Greifen geföhrt fühlten, je nach Charakter und Temperament.

In Buchholz stieg ein Zivilist ein, ein dicker Kleinbürger. Erhob, außer Atem, mit schleimiger Stimme und kleinen, verquollenen Augen. Er roch nach „Getränk.“ Er wühlte sich auf seinem Sitz zurecht, pustete hörbar und schloß die Augenlein. Er sah gerade dem Fliegenfänger gegenüber. War es, weil er die breiteste Masse bot, oder war es der Duft des Getränks — er hatte besondere Anziehungskraft für die Fliegen. Seine dicke, fleischige Hand war in beständiger Bewegung über sein rundes, rotes Gesicht. Laß sie sich doch setzen, dachte der Fliegenfänger, ich will sie schon fangen. Aber er hätte doch dem Dicken nicht geradezu übers Gesicht fahren können. Manchmal zuckte ihm die Hand freischlich danach. Einmal gelang es ihm, eine Fliege, die sich auf das Knie des Eingeborenen niedergelassen hatte, geschickt zu fangen, ohne ihn zu berühren. Er sah sich triumphierend um. Man lachte. Beifall ermutigt. Dennoch — das meiste Bild tummelte sich auf der breiten Plattform des roten, wohlgenährten Antlitzes. Aber jetzt — ein Brummer, der den „Dicken“ dasheim mindestens zwei Tage erhalten konnte, oder doch einen kapitalen Sonntagstraten abgab, erschien von irgendwoher mit tiefem Haß. Ach, häßlich du den in der Schachtel!

Sämtliche Fahrtgenossen grinsten verständnisvoll. Da sah der Brummer gerade auf dem blauen Knollen der fleischigen Nase. Er schien sich dort zu gefallen. Er verneigte auf diesem Vorsprung wie eine Gemin auf schroffen Grat. War es Absicht, Bosheit? Aber sein Schicksal sollte ihn ereilen. Die schwebelnde Höhe verlassend, ließ er sich auf die sanfte Wölbung der bunten Weste nieder, trotz an der breiten Uhrkette entlang, besann sich einen Augenblick und schlug den Weg quer über den sanft gewölbten Hügel ein, den der Bauch des biederen Kleinbürgers bildete. Jetzt war es Zeit. Günstiger konnte die Gelegenheit nicht sein. Aller Augen richteten sich anfeuernd auf den Fliegenfänger. Ein breites Grinsen lief von Gesicht zu Gesicht... Ganz still sah der Brummer, pugte sich, die feinen Füßchen wickelten durcheinander. Da — „Ich hab's gewagt“, sagte Hutten.

Aber o weh! Zwar war der Brummer geliefert. Doch der tede Jäger hatte die Uhrkette nicht bedacht. Er hatte dahinter, rih die Uhr dem Schläfer aus der Tasche, rih den Schläfer aus seinen Träumen und sah dem Erwachten mit einem erschrockenen, unendlich dummen Gesicht gegenüber, während ringsherum sich ein lautes Gelächter erhob...

Das ist gewiß eine lächerliche Geschichte, um so lächerlicher, als sie wie das Hornberger Schießen ausläuft. Denn als er endlich in ihren Armen lag und sich nach den ersten Zärtlichkeiten die Frage von seinen Lippen löste: „Was macht unser „Dicker“,“ da rief sie wehleidig: „Ach, Männen, dent tief, unser armer Dicker ist tot.“

„Tot?“
 „Ja. Denk dir!“ Sie lief ans Fenster. „Sieh mal, ist das nicht hübsch?“ Sie kam mit einem Blumentopf zurück, darin frische Bergigmeinnicht wucherten. „Hier hab' ich ihn begraben.“

Er lachte: „Ein Heldengrab ist oft schmucklos. Aber wo bleib' ich denn nun mit meinen Gefangenen?“
 „Mit deinen Gefangenen?“
 Er zog die Schachtel aus der Tasche und hielt sie ihr an das kleine Ohr.

„Ich höre nichts“, sagte sie. Er öffnete die Schachtel. Alle tot, tot, tot...
 Der „Dicker“ wurde umgebettet, das heißt, kurzerhand über den Rückenbalton geworfen, und auch die Fliegen, erhielten kein Blumengrab, sondern wanderten samt der Schachtel ins Herdfeuer...

Das ist die lächerliche Geschichte von dem Laubfrosch. Aber gefühlvolle Seelen wetnen ihm vielleicht eine Träne nach.

Was kassiert der Weltkrieg?

Der bekannte russische Nationalökonom Professor Mikulin veröffentlicht Angaben über die Ausgaben der kriegführenden Mächte. Während der anderthalb Jahre des Krieges sind über 140 Milliarden Mark von den Mächten zu Kriegszwecken ausgegeben worden, täglich ungefähr 200 Millionen Mark. Da die Staatsschulden aller kriegführenden Staaten (außer Japan) nur 110 Milliarden Mark betragen, so folgt daraus, daß in historischer Zeit die Mittel für alle Kriege und alle politischen und kulturellen Zwecke bedeutend weniger ausgegeben haben als während der anderthalb Jahre des Krieges. Das Hauptvermögen der Staaten, der Selbstverrat, wird in nächster Zeit völlig aufgebraucht sein.

Automobil-Käufer!

Es gereicht Ihnen zu Ihrem eignen Nachteil, wenn Sie ein „Drummond“-Automobil nicht sehen und probieren, bevor Sie kaufen.

4-Cylinder Touring Car \$885
6-Cylinder Touring Car \$1000

In Nebraska fabrizirt.

Das frächtigste Automobil für das Geld auf dem Markt.

Ein Automobil mit einem erstklassigen Motor — der Continental Demonstration zu irgendeiner Zeit gegeben.

Niels Nielsen

Agent für Hall, Hamilton, Merrick und Howard Counties.
 Phone: Nsh 5341. Grand Island. 1 Block westl. vom Courthaus.

Bulletin No. 5

The Bethlehem Steel Company's Offer to Serve the United States

At a time when the expenses of the Government are so enormous — Isn't it worth while finding out the actual facts before plunging ahead into an expenditure of \$11,000,000 of the people's money for a Government armor plant?

To clear up the whole situation, and to put it on a basis as fair and business-like as we know how to express it, we now make this offer to the Government:

The Bethlehem Steel Company will manufacture armor plate for the Government of the United States at actual cost of operation plus such charges for overhead expenses, interest and depreciation as the Federal Trade Commission may fix. We will agree to this for such period as the Government may designate.

The House of Representatives voted down a proposal to empower the Federal Trade Commission to determine a fair price for armor, and allow private manufacturers opportunity to meet that price before the Government built its plant.

Isn't our proposition fair and ought it not to be accepted? The measure is now before the United States Senate.

CHAS. M. SCHWARZ, Chairman
 EUGENE G. GRACE, President

Bethlehem Steel Company

THE STAR BAKERY

John Degen, Eigentümer

„Home Made Bread“ eine Spezialität.

Phone 995.

321 W. 3. Str. Grand Island

Commer-Kleiderstoffen

Das größte und reichhaltigste Waarenlager, daß wir noch je gezeigt haben ist angelangt.

Unsere Preise sind maßig.

MAX GREENBERGER

Der Schneider

Zimmer 8, 9, 10, neues Ryan-Gebäude Grand Island, Neb.

Ich liebe Geld an Werthlosen: 112 Oestliche
 Goldschmuck, Diamanten und Dritte Straße
 Ladendüren eine Spezialität le Alten Koffer u. Suit Cases

I. BERKOWITZ

Sie finden hier ge- LEIH-GESCHAFT .. GRAND ISLAND
 rechte Behandlung

Nach bewährter Methode: England zieht seinen Bundesgenossen das Fell über die Ohren und dem eigenen Volke die Wolle über die Augen.

— Um Größe zu ahnen, muß man selbst Größe in sich haben.